



Tierschutzverein Bamberg e.V.

Vereinsheft 1994

Inhalt:

[Vorwort](#) - [Impressum](#) - [Unser neuer Tierheimleiter](#) - [Vorstands- und Ausschussmitglieder-Zuständigkeiten](#) - [Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 1994](#) - [Hundehaltung ohne Zwinger](#) - [Wegwerfware Tier](#)
[Tierheimstatistik 1993](#) - [Der alte Tierheim-Hund](#) - [Schlagfallen](#) - [Tierfang auf grausamste Art](#) - [Die versteckten Tiere Bambergs](#)

Lieber Mitglieder und Tierfreunde

Ein halbes Jahr 1994 ist vergangen. Das Leben im Tierheim hat sich nach unseren turbulenten Anfängen nun normalisiert und wir können effektiv und befriedigend arbeiten, was unseren Tieren zugute kommt. Manchen unserer Pläne konnten wir inzwischen verwirklichen, z.B. den Bau einer neuen Katzenquarantänestation oder die Einführung der Rudelhaltung bei Hunden, die sich in ihrer Villa Paradiso sehr wohl fühlen. Wir freuen uns auch sehr, dass es nun endlich gelungen ist, einen neuen Leiter für unser Tierheim zu finden (separate Vorstellung auf der nächsten Seite). Bislang war die Führung des Heimes auf viele Schultern verteilt. Jetzt können sich diese ehrenamtlichen Mitarbeiter wieder ihren eigentlichen Aufgaben widmen.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang den vielen helfenden Händen danken, die immer wieder dazu beitragen, dass die stark beanspruchten Angestellten unseres Heimes entlastet werden. Das sind Mitglieder und Tierfreunde, die Hunde ausführen, Katzen pflegen oder gar kranke Tiere mit nach Hause nehmen.

Und da wir schon beim Danksagen sind, dürfen unsere fleißigen Hauslistensammler nicht vergessen werden, die alljährlich viele tausend Mark zusammentragen. Ein wichtiges Glied in der Kette der hilfreichen Menschen für unsere Tiere sind auch die vielen Geschäfts- und Kaufleute, die durch ihre Geld- und Sachspenden, z.B. den Tag der offenen Tür unterstützen oder sonstige Zuwendungen leisten. Alle namentlich aufzuführen würde den Rahmen dieser Broschüre sprengen. Gedankt sei auch den vielen Spendern, die die geringen Mittel unseres Vereins aufbessern. Mit all diesen Geldern und der Hilfe und Unterstützung unserer "Ehrenamtlichen" ist eine optimale Versorgung unserer Tiere gewährleistet. Doch nie dürfen wir vergessen, dass ein Tierheim immer nur Zwischenstation und nicht Endstation eines Tieres sein darf, denn die Liebe und Zuneigung eines Menschen kann das Heim nicht ersetzen. Deshalb versucht der Verein nun auch verstärkt in die Öffentlichkeit zu treten. So konnten wir unsere Tiere bereits im Fernsehen vorstellen, wir machten durch eine Chili-Aktion in der Fußgängerzone und durch ein Theaterstück auf uns aufmerksam. Viele Zeitungsartikel und Radiosendungen sollen uns ständig ins Bewusstsein rufen, denn wir wollen nicht im Stillen wirken. Tierschutz muss wie ein Paukenschlag sein, nur so können

wir etwas bewirken.

Diese Broschüre soll ihnen unsere Arbeit und unsere Probleme ein bisschen näher bringen und möchte Sie tierisch gut unterhalten.

Viel Spaß beim Lesen und vielleicht möchten Sie unsere Arbeit einmal persönlich kennen lernen. Helfer sind immer willkommen!

Ihr Tierheimteam

Impressum

- Tierschutzverein Bamberg u. Umgebung e.V. erscheint in Zusammenarbeit mit dem Bamberger Tierschutzverein
- Herausgeber: Adolf Ertl
- Redaktion: Frau Schmid
- Verlag: Ultra-Werbetaem, Kumpfmühler Straße 65, 93051 Regensburg, Telefon 0941/90330
- Druck: kelly-druck, Abensberg
- Erscheinungsweise: 2 * jährlich

Auflage 10000

Unser neuer Tierheimleiter

Der Tierschutzverein Bamberg freut sich sehr, dass nach langer Vacanz nun die Stelle des Tierheimleiters wieder besetzt werden konnte.

Herr Tegelbekkers ist 54 Jahre alt und gelernter Maskenbildner. Aufgrund der allgemein gekürzten Kultursubventionen wurde sein Arbeitsplatz an der Nürnberger Oper wegrationalisiert. So kann er sich seit Mai um unsere Tiere kümmern und das macht er mit dem erforderlichen Organisationstalent und Engagement. Herr Tegelbekkers ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Er ist mit Tieren aufgewachsen, kann nun aber leider Zuhause keine Tiere mehr halten, weil seine Frau allergisch auf Tierhaare reagiert. Wir dürfen ihn herzlich in unserem Team begrüßen und hoffen auf eine langwährende und fruchtbare Zusammenarbeit.

Tierheim Bamberg

Gundelsheimer Straße 110, 96052 Bamberg, Tel. 0951/62492

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13.00-16.00 Uhr / Sa. 8.00-13.00 Uhr

Geschäftsstelle: Obere Sandstraße 19 (Altstadtgalerie)

Bankverbindung: Sparkasse Bbg., BLZ 77050000, Kto.-Nr. 14787

Tierheimleiter:

Hans Tegelbekkers

Vorstands- und Ausschussmitglieder-Zuständigkeiten

Vorstand:

1. Vorsitzende:

Inge Burr, Im Graben 12, 96123 Melkendorf

2. Vorsitzender:

Theo Zeitler, Pödeldorfer Straße 84, 96052 Bamberg

3. Vorsitzende:

Dina Schmid, Rosengasse 2, 96047 Bamberg

Schatzmeisterin:

Jutta Sturm

Schriftführerin:

Silvia Demuth

Ausschussmitglieder:

Dr. Rainer Glas

Irene Hottelmann-Schmitt

Vera Mahr

Anita Bornschlegel

Michael Wonka

Dieter Matzer

Ingrid Wintergerst-Gaasch

Bettina Herr

Weitere Zuständigkeiten:

Als Tierschutzinspektoren arbeiteten:

Georg Schipper / Irene Mahr / Judith Meincke / Dina Schmid

Für **Igel** zuständig ist Frau Markert, Tel. 0951/15363

Rehe: A. Geiling, Tel. 09551/215

Schafe: G. Dietsch, Tel. 09546/492

Kröten: J. Först, Tel. 0951/68268

Insekten: J. Senger, Tel. 09547/1476

In Notfällen können Sie auch die Polizei oder das Ordnungsamt anrufen.

Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 1994

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 4. Mai ab 19 Uhr in der Gaststätte Tambosi statt. 82 Mitglieder waren gekommen. Diese Zahl ist erfreulich hoch, wünschenswert wäre aber eine noch aktivere Teilnahme an den Versammlungen, denn nur so kann der Verein seine Arbeit, seine Probleme und seine Erfolge bekannt machen.

Zu Beginn der diesjährigen Versammlung berichtete die Vorstandschaft über das Tierheim, einzelne Tierschicksale, Vermittlungserfolge, Ausgaben und Einnahmen,

Neuerungen und alles, was den Verein sonst betraf.

Besonders wichtig war der Bericht der Schatzmeisterin über die inzwischen sanierten und stabilisierten Finanzverhältnisse des Vereins.

Auch Dr. Glas, Tierarzt des Vereins, konnte nur positives erzählen. Seuchenähnliche Infektionskrankheiten, das Schreckgespenst jeden Tierheimes, traten nicht auf, da verstärkt vorbeugende Impfungen vorgenommen werden. Der allgemeine Gesundheitszustand der Tiere ist sehr gut und durch die Einrichtung der Katzenquarantäne, eines Untersuchungsraumes und eines Aufwachzimmers nach Narkose haben sich auf die Verhältnisse ebenfalls verbessert. Obendrein wird vom Personal peinlichst auf Hygiene geachtet.

Im Anschluss an den Bericht des Tierarztes wurden die Ergebnisse der Hauslistensammlung bekannt gegeben. Die besten Sammlerinnen erhielten als Dankeschön einen Blumenstrauß durch die 1. Vorsitzende Inge Burr überreicht.

Danach sprach Frau Hottelmann-Schmitt, Liga für Recht und Schutz der Tiere, über die Geschichte des Tierschutzes und der damit zusammenhängenden Vereine in Bamberg. Der Abend wurde abgeschlossen durch eine Diavorführung. Frau Vera Mahr erläuterte die Bilder, die einen Eindruck von der neu eingeführten Hunderudelhaltung gaben.

Auf einen Abdruck des Protokolls der Jahresmitgliederversammlung wird aus Platzgründen in diesem Heft verzichtet. Das Protokoll kann nach vorheriger Anmeldung in der Geschäftsstelle des Tierschutzvereins eingesehen werden.

Hundehaltung ohne Zwinger

Der traurigste Anblick im Tierheim ist meiner Meinung nach die Einzelhaltung von Hunden in Zwingern. So ist es mir eine große Freude, berichten zu können, dass dies jetzt im Bamberger Tierheim für viele Hunde anders geworden ist. Zu diesem Zweck wurde die ehemalige Pferdekoppel und das Gelände davor dermaßen umgestaltet (höherer Zaun, Baumbepflanzung), dass eine größere Anzahl von Hunden darauf herumtollen kann.

Der Stall wurde als Schlafhaus umgebaut, so dass sich die Tiere Tag und Nacht frei bewegen können. Auf dem Gelände befinden sich zusätzlich noch einzelne Hütten, falls einer das Bedürfnis hat, alleine zu schlafen. Auch wird ständig Futter angeboten, um evtl. entstehende Streitigkeiten aus "Futterneid" zu vermeiden. Trotz all der Freiheit suchen auch sie ein neues Zuhause. Darum besuchen Sie unser Hunderudel und geben Sie "Ihrem" Hund eine Familie.

Dina Schmid

Wegwerfware Tier

Mülltourismus scheint derzeit eine beliebte Sache zu sein. Manche verteilen ihren Restmüll bei Nacht und Nebel in Nachbars Garten - andere werfen ihre überflüssigen Haustiere am helllichten Tag in Mülltonnen oder sonst wohin. So geschehen im März 1994 am Vierether Baggersee.

Wie es sich gehört, hat dieser ordnungsliebende Mensch eine ganze Gerbillfamilie (Wüstenmäuse) gemeinsam mit Teppichresten in eine blaue Mülltüte verpackt, bevor er sich ihrer entledigt hat. Das Männchen und drei Junge überlebten die grausame Aussetzung nicht. Das Weibchen haben wir im Tierheim hochgepäpelt.

Was müssen das für Menschen sein! Bewusst wird der Tod des Tieres in Kauf genommen. Zu umständlich ist der Weg ins Tierheim. Und das gilt nicht nur für Gerbils. Trotz eines eindringlichen Presseappells vor Ostern haben wieder viele "Tierliebhaber" Zwerghasen für ihre Kinder gekauft. Einige Tage sind sie schmückendes Beiwerk des Festes und danach werden sie lästig. Auch sie werden ausgesetzt, im Wald, oder sogar im Käfig, wie geschehen auf einer Landstraße nahe Bamberg. Sie haben keine Überlebenschance, wenn sie nicht gefunden werden. Welche Missachtung der Geschöpfe Gottes und des Lebens!

Aus diesem Grunde graut es uns vor der Urlaubszeit, wenn auch im Raum Bamberg alle Jahre Hunde und Katzen ausgesetzt und verstoßen werden. Manche werden zu uns gebracht und können so gerettet werden, doch viele müssen qualvoll - an einer kurzen Leine an einem Baum im Wald angebunden - sterben.

"Dass einmal das Wort Tierschutz geschaffen werden musste, ist (...) eine der blamabelsten Angelegenheiten der menschlichen Entwicklung."

Theodor Heuss

Werden Sie Pate eines Tierheimhundes / Katze!

Das Tierheim soll für geschundene und abgeschobene Tiere ein Zufluchtsort sein. Niemals aber kann das Tierheim ein richtiges Zuhause ersetzen, denn trotz aller Bemühungen erhält das Tier hier nicht die auf Dauer notwendigen Zuwendungen, Streicheleinheiten und Liebe, die es braucht.

Dennoch kommen die Tiere zu uns in die Gundelsheimer Straße, die nicht vermittelt werden können. Das hat unterschiedlichste Gründe. Manche sind sehr alt vielleicht unheilbar krank. Manche sind so von den Menschen enttäuscht, dass sie nicht mehr mit ihnen zusammenleben wollen und manche entsprechen nicht dem Schönheitsideal. Diese Tiere werden viele Jahre im Tierheim bleiben müssen. Sie werden regelmäßig versorgt und gepflegt.

Über Patenschaften für diese unvermittelbaren Tiere würden wir uns sehr freuen. Im Namen dieser Tiere danken wir allen, die uns mit ihrer Spende helfen wollen, aus ganzem

Herzen.

Tierheimstatistik 1993

Aufgenommene Tiere:

Hunde	263
Katzen	346
Zwerghasen/Hasen	12
Wellensittiche	14
Meerschweinchen	40
Tauben	6
Chinchillas	3
Frettchen	3
Schildkröten	2
Schwan	1

Pensionsgäste:

Hunde	151
Katzen	2
Zwerghasen	7
Meerschweinchen	7
Nymphensittiche	4

Abgegebene Tiere:

Hunde	240
Katzen	286
Zwerghasen/Hasen	15
Wellensittiche	15
Meerschweinchen	34
Tauben	2
Chinchillas	3
Frettchen	3
Schildkröten	2

Zebrafincken	6
Papageien	9
Wellensittiche	2
Schildkröten	2

Der alte Tierheim-Hund

Für die meisten Interessenten ist eine Hund mit einem Jahr schon zu alt, um sich an all das zu gewöhnen, was sein zukünftiger Besitzer mit ihm vorhat. Gewöhnen soll er sich an die Kinder, die Oma, ans Alleinebleiben, Auto fahren und und und...

Knallhart sind die Forderungen. Der Welpen ist gefragt. Klein, kurzhaarig, nicht bellend und nach Möglichkeit sofort stubenrein. Ist der Hund älter als ein Jahr, ist er "zu verkorkst, um ihn wieder in der Griff zu kriegen". Dieses ist eine täglich im Tierheim gehörte Ansicht, die nur selten mit Gegenargumenten, die bis zur Verzweiflung wiederholt werden, entkräftet werden kann.

Jedes weitere seiner ohnehin wenigen Lebensjahre stempelt den Tierheimhund noch mehr zum Problemfall. Hat er erst die Fünf-Jahre-Grenze überschritten, verbietet dem Menschen die eigene Schonhaltung, ihn bei sich aufzunehmen.

Was bleibt dem 8-10jährigen oder noch älteren top-vitalen Tierheimhund?

Er wartet und hofft und hofft. Jeder Besucher wird als zukünftiger Partner in Betracht gezogen. Doch niemand nimmt ihn mit nach Hause.

Doch wer es je erlebt hat, wird es niemals vergessen:

Es gibt keine schönere Aufgabe als die, ein älteres Tier zu sich zu nehmen, es für erlittenes Unrecht zu entschädigen und es seine schlimmen Erfahrungen vergessen zu lassen. Miterleben, wie sein zerstörtes Selbstbewusstsein zurückkehrt. Verstehen lernen, weshalb ein Hund mit Erfahrung so und nicht anders reagieren muss.

Den Problemhund gibt es eigentlich gar nicht! Aber für jeden Hund gibt es den Menschen, sei er nun besonders einfühlsam oder besonders energisch, alleinstehend oder mit Familie! Jeder Leser möge prüfen, ob er nicht dieser Mensch ist. Ob er nicht einen Hund ersparen könnte, sein Leben im Tierheim zu beschließen.

Auch in unserem Tierheim wartet ein solcher Vierbeiner auf Sie!

Das aktuelle Thema

Schlagfallen - Tierfang auf grausamste Art

Wie viele Tiere jährlich durch Schlagfallen getötet werden, ist in keiner Statistik nachzulesen. ein Nachweis wäre auch schwer zu erbringen, denn die Dunkelziffer spielt hier eine nicht unerhebliche und überaus traurige Rolle. Schlagfallen dienen zwar rein theoretisch nur dem Fang von Mardern und Füchsen und werden nach Größe und Beködierung auch so ausgerichtet, dass sie bei diesen beiden Tierarten sofort tödlich wirken, aber das kann auch anders ausgehen.

Allein im Landkreis Garmisch gerieten in den letzten Jahren fünf Steinadler und vier Uhus in derartige Fallen. Etlichen Weißstörchen wurden die Beine zerschlagen. Bei Neuburg gerät ein Dachs in die Schlagfalle, schleppt sich damit in den Wald und versucht sich einzugraben. Ein Spaziergänger findet das Tier und es wird von seinen Leiden erlöst. Die leichteste Berührung eines Rehs genügt, um die Falle auszulösen, aber nicht nur Tiere werden verletzt. In Simbach/Inn gerät ein Schwammerlsucher mit der Hand in eine Marderfalle, das gleiche Schicksal erleidet eine Ärztin im Altmühltal und bei Marktoberndorf wird einem Kind die Sehne abgerissen. All das war Grund genug für die GRÜNEN im Jahr 1992 einen Gesetzentwurf zur Änderung des Bay. Jagdgesetzes einzubringen, der im Bay. Landtag mit 81 Ja-Stimmen zu 70 Nein-Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen wird. Die Fallenjagd ist ab 1.3.1993 in Bayern verboten. Auf massiven Druck des Bayr. Jagdverbands (ruft sogar zum Spendenboykott gegen den deutschen Tierschutzbund auf) kommt es jedoch am 8. Juli 1993 zur erneuten Abstimmung und das Fallenverbot wurde aufgehoben. Die jetzige Regelung erlaubt die Fallenjagd, wenn sie "sofortiges Töten gewährleisten." Außerdem muss der Aufsteller einen vom Landesverband veranstalteten Lehrgang zum fachgerechten Gebrauch der Schlagfallen absolvieren, die Betriebssicherheit muss regelmäßig überprüft werden und die Fallen müssen so gekennzeichnet sein, dass der Besitzer festgestellt werden kann.

Doch was hilft das alles dem Tier, das sich fängt, vielleicht doch nicht gleich tot ist, oder gar nicht gefangen werden sollte. Ein artgeschütztes Tier vielleicht, oder ein Haustier. Wie erst im Mai diesen Jahres in Melkendorf (Bbg.), wo eine Katze schwer verletzt aus

einer Falle befreit werden konnte. Diese Falle war von Unbekannten am Ortsausgang in unmittelbarer Nähe spielender Kinder in einem Sandhaufen versteckt worden. Doch die Öffentlichkeit und die Medien horchen erst auf, wenn ein sündteurer Polizeihund verletzt wird. So war am 2.1.1993 in der Zeitung zu lesen: " Eine der umstrittenen Schlagfallen ist auch einem Hund der Polizeistaffel München zum Verhängnis geworden. Das Landwirtschaftsministerium bestätigte einen Bericht, (...) dem zufolge der Polizeihund "Branco" beim Stöbern in einem Jagdrevier in der Nähe von Küps (Lkrs. Kronach) mit beiden Vorderläufen in eine Bügelfalle (Typ Schwanenhals) geraten ist. Die Falle war mit einem frischen Kaninchenkopf beködert und habe nicht auf Tritt oder Druck, sondern auf Abziehen des Köders reagiert. Den Ermittlungen zufolge bestünden gegen das Aufstellen des Fangeisens keine Bedenken. Hinsichtlich der Behandlungskosten des für rund 30000.-DM ausgebildeten Hundes wird derzeit überprüft, ob vom Fallensteller Schadenersatz gefordert werden kann."

Um künftig vielen Tieren solche Leiden zu ersparen und Menschen, besonders Kinder vor schwerwiegenden Verletzungen zu bewahren, gibt es nur die Möglichkeit eines Verbots dieser tödlichen Schlagfallen.

Der Kampf gegen diese gesetzlich erlaubte Tierquälerei darf nicht aufhören und so werden die GRÜNEN im Sommer dieses Jahres erneut einen Gesetzentwurf zum Verbot von Schlagfallen in den bayr. Landtag einbringen. Ein Erfolg scheint eher zweifelhaft, doch wie sagte Molière: "Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun."

Serie

Die versteckten Tiere Bambergs

Die Schnecke ist ein Weichtier. Ihr Körper besteht aus dem Kopf mit zwei Paaren von Fühlern, an denen einfache Augen sitzen, aus dem Kriechfuß, der der Fortbewegung dient und aus dem Eingeweidesack, der sich im Schneckenhaus befindet. Durch einen am Haus festgewachsenen Muskel kann die Schnecke Ihren Weichkörper ganz einziehen und das Gehäuse mit einem hinten am Fuß sitzenden Deckel fest abschließen. Die Schnecke hat eine Reibzunge, die zum Benagen von Pflanzen vorgestreckt werden kann. Aus diesem Grund wird sie als Schädling angesehen und oft vergiftet, oder sie landet auf dem Teller von sog. "Gourmets." Das Bild unserer Schnecke stammt vom Kaisergrab im Dom, das Tilman Riemenschneider 1500-13 schuf. Versteckt am Sockel kriechen zwei Schnecken, die in diesem Zusammenhang die Auferstehung symbolisieren, denn im Herbst verschließt sich das Schneckenhaus und im Frühling kommt daraus wieder die lebende Schnecke hervor. Aus dem Tod das Leben. So finden wir die Schnecke ganz unauffällig auch am berühmten Sebaldusgrab in Nürnberg. 12 Schnecken tragen das ganze Grab auf ihrem Rücken. Die kleine Schnecke in der großen Kunst mit einem bedeuteten Symbolwert. Man hat sie der Darstellung als wert erachtet und das sollte sie auch für uns sein: wertvoll. Denn es gibt

keine wertlosen Tiere.

"Der untrüglichste Grabmesser für die Herzensbildung eines Volkes und seiner Menschen ist, wie sie die Tiere betrachten und behandeln."

Bertold Auerbach